

Franckesche Stiftungen zu Halle

Auf gnädigste Anordnung zur Ermunterung einer Gottgefälligen Andacht Neu eingerichtetes Stolbergisches Gesang-Buch

Stolberg, Gottlob Friedrich

Stolberg am Harze, 1781

VD18 10441816

V. Tägliche Erweckung zum frommen Sinn und Wandel vor Gott.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-198014

daß ich, nach so unermesslichen, unaussprechlichen, unzähllichen Wohlthaten, die du mir erwiesen hast, in irgend eine vorsätzliche Sünde gegen dich falle; oder daß meine Andacht und Christentugend einige Abnahme leide; so nimm mir lieber, so bitter und peinlich es mir auch immer seyn mag, meine Gesundheit, meine Bequemlichkeit, mein irdisches Vermögen, (meine Ehrenstellen in der Welt); und belege mich dagegen mit schmerzhafter, langwieriger Krankheit, bitterer Armuth, unschuldiger Verachtung, und andern Leiden dieses bald, bald vorübergehenden Lebens. Nur bitte ich dich inbrünstig, laß mich nicht meine Leiden etwa durch Unmäßigkeit, durch Lieblosigkeit, oder sonst eine Verletzung meiner Pflichten selbst verursachen. Und wenn denn ein Leiden aus deiner Hand über mich kommt, oder auch etwa durch Schwachheit verursacht würde; so laß es mich, nach deiner väterlichen Absicht, in der Beherrschung aller unordentlichen Begierden, in dem himmlischen Sinn, in der allerseeligsten Kunst, deinen Willen schlechterdings zu dem meinigen zu machen, befestigen und stärken, und meiner Seele die himmlischen Früchte einer festgegründeten, geübten, gestärkten Tugend geben. Laß mich auch auf den Fall vorbereitet seyn, wenn du von mir, für den Dienst der Wahrheit und der Tugend, meine irdischen Vortheile (meine Güter, mein Amt, meine Ehrenstellen, und selbst mein Leben) zum Opfern fordern, und mich in die Umstände führen solltest, wo ich, um ein unverletztes Gewissen zu bewahren, meine Vorzüge und Bequemlichkeiten aufgeben, und mich drückenden Umständen bloß stellen müßte. So soll denn von nun an

an

an alles, was irgend einer Verdrüßlichkeit oder mürrischen Klage über deine Regierung ähnlich sieht, mir abscheulich, und aus meinem Herzen und Munde verbannet seyn. Dagegen will ich mich treulich bestreben, alle Mühseligkeiten dieses Lebens, die Beschwerden eines siechen Leibes, und was du mir sonst an andern Trübsalen hinzufügen möchtest, nicht allein mit demüthiger Ergebung in deinen Willen, sondern auch als Erhörung meiner frommen Gebete, und als wahre Wohlthaten, mit einem dankbaren und heitern Herzen zu tragen, und zu meiner immer größern Reinigung und Besserung anzuwenden. Auch will ich mich befeßigen, ein aufgeräumtes, freundliches Wesen im Umgange mit meinen Nebenmenschen immer mehr anzunehmen; um dadurch deiner göttlichen Regierung in der Welt Ehre, und meinen Nebenmenschen Freude zu machen. Wie viel tausendmal habe ich dir, mein Gott, zu danken Ursache gehabt, daß du ehe dem diejenigen Wünsche verzeihst, diejenigen Absichten mich nicht hast erreichen lassen, die mir damals so angenehm waren, und mir zu meinem Wohl unentbehrlich schienen! Hättest du mich das vermeynte Glück erlangen lassen, das ich so ängstlich und rastlos suchte; hättest du mir die Vortheile gewähret, die ich als mein Glück so sehnlich wünschte; so wäre mein ganzes irdisches und ewiges Wohl zernichtet. Dies sehe ich also ein, da der Ausgang deiner weisen und gütigen Führungen vor mir liegt. O dies stärke mich, daß ich schlechteres Dings keinen andern Willen habe, als den deinem; daß ich bey allen meinen Wünschen und Hoffnungen, bey allem meinem Thun und Vornehmen

mit

48 Erweckung zum frommen Sinn

mit meinem Erbsenr sage: Gott, nicht mein, sondern dein Wille geschehe! daß ich allzeit und unter allen Umständen dich kindlich fürchte, liebe und dir vertraue, und mit deiner väterlichen Regierung immer zufrieden, ruhig und dankbar bin. Amen.

2. Demuthsübung:

Durch deine Gnade, du heiligstes und vollkommenstes Wesen, will ich es stets zu meinem Hauptgeschäfte machen, meine Seele von allem Rothe und Schlamme des für mich so thörichten, und dir so abscheulichen Stolzes zu reinigen. Ach! noch immer ist in meinem Herzen ein so trauriger Ueberrest dieser schändlichen und schädlichen Gemüthsart, und der ehemaligen bösen Gewohnheit und Fertigkeit, vorhanden; der mich an der Ausübung einer jeden Tugend so sehr hindert, und mich in so manche, und selbst grobe Fehltritte stürzt. So will ich denn (du, Gott! einziger Geber aller meiner Kraft zum Guten, wirst mir helfen!) so will ich denn mir die Betrachtung und Empfindung immer gewohnter, geläufiger und kräftiger zu machen suchen, daß ich in allen, auch den kleinsten und unerheblichsten Dingen, nur von dir abhängen, und alle meine Kräfte und Gaben nur von dir empfangen habe: Daß ich sie nur dazu empfangen habe, um dadurch Vergnügen, Ruhe und Wohlfarth in deiner Familie, unter meinen Nebenmenschen, auszubreiten; und daß ich folglich ein schändlicher Rebell in deinem liebevollen Reiche werde, wenn ich irgend eine dieser deiner Kräfte und Gaben dazu misbrauche, irgend einen deiner Menschen ohne Noth und Recht zu kränken, zu betrüben, zu beleidigen

dilgen und zu beschädigen: Daß ich nur eine gar
 sehr geringe Brauchbarkeit in deinem Dienste ha-
 be, vielleicht auch meine eigene Nachlässigkeit und
 Trägheit Schuld daran ist, daß ich nicht nützlicher
 bin; und daß hingegen so viele hunderte meiner
 Nebenmenschen viel größere Kenntnisse und Ge-
 schicklichkeiten besitzen, und deinem Reiche weit meh-
 rere und wichtigere Dienste leisten; Daß der Tadel
 und die Widersprüche, die ich von andern erfahre,
 in deiner Hand Segnungen werden, und Mittel
 sind, meine Einsichten zu vermehren, meine Gesin-
 nungen und Handlungen zu bessern, und mich in
 so mancher Tugend zu erwecken und zu üben:
 Daß die wahre Ehre nicht in den, meist leichtsin-
 nigen, veränderlichen und nichts bedeutenden Ur-
 theilen der Welt, sondern nur in dem Ruhme vor
 dir, in deinem Beyfalle und Wohlgefallen, beste-
 het: Und insbesondere, daß ich durch mein ehema-
 liges, sicheres, böses Leben, und durch meine noch
 immer fortdauenden großen und vielfältigen Män-
 gel, Schwachheiten und Fehlritte, von dir nicht
 allein gar nichts Gutes, sondern vielmehr Strafe
 verdiene. Ach! wie würde es mit mir stehen, wenn
 du mit mir nach Gerechtigkeit, ohne Erbarmung
 verfahren wolltest! Herr, mein Gott! thue du
 durch deine allwaltende Vorsehung, sollte mir es
 auch die kränkendsten Urtheile und Verachtungen
 meiner Nebenmenschen kosten; thue alles, so bitter
 und peinlich mir es immer seyn mag, um diesen
 Stolz, den ich hasse, aber doch noch immer so sehr
 in mir fühle, zu demüthigen, und allmählich mit
 der Wurzel auszurotten. Bleib jenen Betrachtun-
 gen die Kraft in meinem Herzen, daß ich dadurch

alle Regungen der Unzufriedenheit und Verdrüsslichkeit bey den Mühseligkeiten und Trübsalen meines Lebens; alle Regungen einer aufblähenden Meynung von meinen Einsichten, Gaben und Vorzügen; einer verächtlichen Meynung von meinen Nebenmenschen, und insbesondere von denen, die mit mir in einerley Geschäften (oder Ämte) arbeiten; der Unleidlichkeit bey den Widersprüchen und dem Tadel anderer; einer verächtlichen Beurtheilung meiner Nebenmenschen, und besonders derer, die sich mit mir um einerley Sache und Vortheile bewerben; der übergroßen Begierde nach Ruhm und Beyfall vor der Welt; alle Regungen eines gebieterischen und auffahrenden Wesens, sogleich mit unerbittlicher Strenge aus meiner Seele verbanne. O Vater! jene uneingeschränkte, unverbrüchliche Unterwerfung unter dich; jene bescheidene Meynung von mir selbst; jene liebevolle Beurtheilung und aufrichtige Werthschätzung meiner Nebenmenschen; jene christliche Gelassenheit und Folgsamkeit bey den auch ungerechten und bitteren Widersprüchen und Tadel anderer; jener sanfte, gefällige, menschenfreundliche Gebrauch aller meiner Kräfte und Gaben; diese ächte Demuth deines Sohnes und meines Herrn, ach diese Stütze meiner Seele, diese Grundlage aller meiner Tugenden, laß immer mehr mein Eigenthum werden. Darum bitte ich dich um Jesu Christi willen. Amen.

3. Um Keuschheit und Mäßigkeit.

Unter der Aufsicht deiner schützenden Vorsehung, mein Gott und Vater, und unter den Einflüssen deiner herzlenkenden, bessernden Kraft, will ich



zu allen Zeiten meine christliche Mäßigkeit und Keuschheit zu bewahren und zu stärken trachten. Alle Gelegenheiten zu jenen unwürdigen, schimpflichen, viehischen Lüsten; alle neugierigen Anblicke, und allen unvorsichtigen Genuß der Nahrung will ich mit aller Sorgfalt, aber auch mit aller christlichen Klugheit, zu vermeiden suchen. Da, wo ich diesen Gelegenheiten und Gefahren nicht ausweichen kann, ohne mich in Aengstlichkeit, Muthlosigkeit, Bestürzung, und öftere Versuchung zu setzen, oder irgend eine meiner Pflichten zu vernachlässigen oder zu übertreten; da will ich ihnen getrost und muthig entgegen gehen, und suchen, mich daran zu gewöhnen, und die gefährlichen Eindrücke davon auf meine Seele zu verringern. Du, allwissender Vater! der du weißt, daß ich es nicht aus Selbstvermessheit oder Kühnheit thue, sondern in der frommen Absicht, deinen Willen desto besser, leichter und freudiger zu üben; du wirst mich gewiß mit deiner Gotteskraft da nicht verlassen, und mich der Sünde zur Beute nicht hingeben. Mit einem demüthigen herzlichsten Danke nehme ich zu meiner Stärkung die trostvolle Zusage deines Evangelii an, daß du die unwillkürlichen Regungen dieser und anderer mir abscheulichen Gedanken und Begierden, die ich hasse, bekämpfe und zu verhindern suche, mir um Jesu Christi willen gar nicht zurechnest; hingegen jeden treuen Kampf dawider mit einem höhern Grade deines Beyfalls und Vaters liebe belohnest. Hierdurch gestärket, will ich also alle muthlose Furcht und Aengstlichkeit verbannen, und sie übersehen und verachten; aber auch durch deine Gnade, mein Gott, ihnen nicht den geringsten

sten Aufenthalt in meiner Seele gestatten, sondern sie augenblicklich durch Gebet, durch Nachdenken und Betrachtung, oder auch durch heilsame Beschäftigung, mit Haß und Abscheu in ihrer ersten Geburt ersticken; und diesen treuen, edlen, christlichen Glaubenskampf, erquickt und gestärkt durch das fröhliche Bewußtseyn, daß du der liebevolle Zeuge und Richter desselben bist, mit unverbrüchlicher Treue fortsetzen. Und so will ich mich von ganzem Herzen bestreben, daß ich dir heute und jederzeit mit einer ganz unbesleckten Reinigkeit der Seele, der Rede, und des Wandels diene, und dir durch Jesum Christum wohlgefalle. Auch bitte ich dich um die Gnade, mich so zu regieren, daß ich die Speisen, den Trank und die Nahrungsmittel, die deine Vaterliebe mir schenken wird, jederzeit mit aller Vorsicht, Selbstbeherrschung und Enthaltensamkeit zu mir nehme; damit ich ja nicht, selbst deine Geschenke schändlicher Weise misbrauche, meine christliche Arbeitsamkeit, Andacht, Keuschheit, und andere Tugenden deines Gesetzes, zu hindern und zu erschweren. Mit solcher christlichen Mäßigkeit will ich denn dein kostbares Geschenk, meine Gesundheit und Leben, zu erhalten, zu benutzen, dir meine herzliche Dankbarkeit für deine väterliche Fürsorge zu beweisen, und meine Andacht und christliche Tugenden auf eine edle Art zu bewahren und zu üben suchen. Lehre mich, Vater! eben solche Mäßigkeit auch in dem Gebrauche aller deiner andern irdischen Güter, und mit der standhaften Entschlossenheit, sie auf deinen Befehl in deine wohlthätige Vaterhand gern zurück zu geben, will ich sie besitzen und genießen, als ein Christ, der un-

endlich

endlich bessere Güter kennet, und für eine selbige Ewigkeit arbeitet. Stehe mir dazu bey, durch Jesum, meinen Erlöser. Amen.

4. Um brüderliche Liebe, Mißfreude
und Mitleid.

Liebreicher und gnädiger Gott und Schöpfer deiner Menschen! unendlich gütiger und wohlthätiger Regent der ganzen Welt! Jedes rechtmäßige Vergnügen meiner Nebenmenschen ist ein Geschenk deiner allgemeinen Vaterliebe: Neid, Mißgunst, Schadenfreude machen mich folglich zu einem Rebellen in deinem liebevollen Reiche. Durch diese feindseligen Leidenschaften werde ich den niedrigsten und unwürdigsten Geschöpfen, ja dem Teufel und seiner höllischen Gesellschaft ähnlich, und in den allerunseligsten Zustand gestürzt, wo ich, ohne Gotteslästerung, von dir keine Gnade und Antheil an dem Verdienste deines Sohnes erwarten kann. Weit, weit größere Ehre und Freude schaffet es mir, wenn ich mit Selbstüberwindung das Vergnügen meiner Nebenmenschen empfinde, als wenn ich den glänzendsten Ruhm, und den lautesten vollsten Beyfall und Lob der ganzen Welt erhielte. Und je mehr Selbstüberwindung mir diese Tugend kostet; desto edler und wichtiger ist sie, nach deiner liebreichen Schätzung: und allen den Verlust, den ich je an eigenem irdischen Ruhme, Bequemlichkeit, und andern Gütern der Erde leiden kann, ersetzt sie mir durch den höhern Grad deines Beyfalls und Vaterliebe unendlich. Durch diese Betrachtungen göttlich gestärkt, will ich mir denn jene höllischen Leidenschaften, Neid, Mißgunst und schadenfrohes

D 3

Wesen,

Wesen, immer verhaßter und abscheulicher machen, und sie, wenn sie sich in meiner Seele regen, mit aller Macht daraus verbannen. Hingegen will ich mich immer mehr an eine zärtliche, christlich-brüderliche Theilnehmung bey der Noth meiner Nebenmenschen zu gewöhnen suchen; sie als die meinige ansehen und fühlen; sie auf alle mir mögliche Art, mit Gelde, durch thätigen Beystand, und vornehmlich mit meinen Kräften und Gaben, zu erleichtern oder zu endigen suchen; und mich in die Bereitschaft versetzen, sie ihnen, wenn es deiner Weisheit so gefiele, abzunehmen und an ihrer Stelle zu tragen. Zu diesem Ende will ich, so viel immer möglich ist, keinen Armen, der sich an mich wendet, gehen lassen, ohne ihn selbst zu sprechen. Kann ich ihm gleich nicht helfen; so kan ich ihm doch vielleicht Muth und Trost einsprechen, und so hilft er doch mir, durch diesen Anblick seiner Noth, gegen dich, meinen wohlthätigen Gott, der du mich von ihm ohne mein Verdienst so liebe reich unterschieden hast, dankbarer, und gegen deine Menschen mitleidiger zu werden. Insbesondere aber will ich mich, weil mir dies am schwersten wird, immer mehr befeßigen, jedes rechtmäßige Vergnügen meiner Nebenmenschen, besonders derer, die mit mir einerley Stand, Amt und Vortheile haben, vornehmlich da, wo es meinen eigenen irdischen Ruhm und Ehre verdunkelt, und meine irdischen Vortheile verringert, als mein eigenes Vergnügen mit Freuden zu empfinden; ihr Bestes auf alle mir mögliche Art, durch gelegentliche rühmliche Urtheile, Warnung vor Schaden, Vereitelung böser Anschläge gegen sie, durch nützliche Rathschläge und Nach-

rich

richten, Empfehlungen, und auf andere Weise zu sichern und zu befördern; auch wenn das Gespräch hierauf in Gesellschaft fällt, durch geistliche Fortsetzung desselben meinen Reiz zu kränken, und meine brüderliche Gemüthsart zu stärken suchen. Herr, mein Gott! hilf mir auch hierin die traurigen Ueberreste meines ehemaligen bösen unchristlichen Lebens immer mehr vernichten. Gib mir Gegenwart des Gemüths und Weisheit, daß ich diese Christentugend nicht bloß zur Hälfte ausübe; nicht bloß mein Herz vom Reize reutige, sondern auch die noch sehr, sehr schwache zärtliche Mitfreude stärke, und die Mittel dazu immer besser erkenne, und immer treuer und glücklicher anwende. Um Jesu Christi, deines Sohnes, des größten Menschenfreundes willen bitte ich dich hierum. Amen.

5. Um Nachsicht, Sanftmuth, Leutseligkeit
und Langmuth.

Wo ist ein solcher Gott, wie du bist, der Sünden vergiebt, der mit den Sündern nicht nach Verdienst verfährt, und die so oft wiederholten Fehltritte und Schwachheiten der Menschen mit unbegreiflicher Geduld und Schonung trägt! O laß mich doch, mein Gott! durch die dankbare Erinnerung des unermesslichen Reichthums der Langmuth, der Vaterfreue, der Nachsicht, der Herablassung, der Leutseligkeit und Freundlichkeit, die du mir um Jesu Christi willen geschenkt hast, und noch immer fort schenkest, erweckt und göttlich gestärkt werden, mich von aller auffahrenden Heftigkeit, Ungestüm und Hitze, die einem Unterthan und Kinde des so herablassenden, sanftmüthigen, freundlichen Gottes,

tes, und einem Erlöseten des so sanftmüthigen Heilandes äußerst, äußerst schimpflich ist, zu reinigen; diesen bösen Regungen mit aller Wachsamkeit den Eingang in meine Seele zu verschließen; und wenn sie sich da einden, mir alsdenn keine Rede und That eher zu erlauben, bis ich die Sache dir im Gebet vorgetragen, und mir da eine bestimmte Art des Verfahrens vorgeschrieben habe. Ja, mein Gott! unter deinem Beystande will ich mich als ein Christ befeisigen, sowol bey den Unordnungen und Vergehungen derer, die mir untergeben und von mir abhängig sind, als auch bey allem dem, was mir an meinen Nebenmenschen unangenehm und verdrüsslich ist, mich an eine immer größere Nachsicht zu gewöhnen; die nöthigen Erinnerungen, Verweise oder Bestrafungen, die ich andern zu geben habe, mit einem sanften und leutseligen Wesen zu geben; in der Belehrung, Bearbeitung und Besserung der Irrenden und Fehlenden nie zu ermüden; aber auch, so viel immer möglich, die sanften Mittel den strengen vorzuziehen; und überhaupt so sanft gegen andere, als streng gegen mich selbst, zu seyn.

6. Um Christliche Gefälligkeit und Freundschaft.

Alles das, mein Gott! was irgend einem meiner Nebenmenschen, ohne Noth und Recht, nur einen misvergnügten Augenblick verursacht, will ich mir immer verhafter und abscheulicher zu machen, und alles mürrische, verdrüssliche und unfreundliche Wesen immer mehr und mehr abzulegen suchen. Dagegen will ich mich (hilf du mir selbst dazu!) immer mehr gewöhnen, alles, was irgend einem

einem meiner Nebenmenschen ein rechtmäßiges Vergnügen und unschuldige Freude macht, auch in Kleinigkeiten zu bemerken; und dies will ich, nicht etwa aus Schmeicheley und Menschengesälligkeit, sondern durch die edle Begierde angetrieben, dir, mein Gott, ähnlich zu werden, und deine Menschen zu vergnügen, mit aller Treue und Lust ins Werk richten. Nicht allein in großen und wichtigern Dingen, sondern auch in Kleinigkeiten, gütig, sanft und freundlich zu seyn; andern wohlthaten auf die gefälligste Weise; die Ehre meiner Nebenmenschen mit der größten Zärtlichkeit zu behandeln, und allezeit wohl eingedenk zu seyn, welche schmerzende Kränkungen andern durch die Verletzung ihrer Ehre und guten Namens verursacht werden; den großen Zweck, zu vergnügen und wohlthaten, stets vor Augen zu haben; das, das ist Ehre, Ruhm und Glück für mich, einen Christen, der berufen ist, Segen von dir zu empfangen, und Segen unter deine Menschen zu verbreiten. O Gott, laß mich dies bey keiner Gelegenheit vergessen.

7. Um Christliche Liebe gegen Feinde.

Sollten mir auch, mein Gott! unter deiner allwissenden und väterlichen Vorsehung, Beleidiger, auch grobe Beleidiger und Feinde begegnen; o so laß mich, so will ich, aus herzlichster Dankbarkeit für deine ganz unermessliche Gnade, die mir solche Beleidigungen, wogegen auch die größten Feindseligkeiten der ärgsten Bösewichter gegen mich nicht zu rechnen sind, um Jesu Christi willen ganz vergeben hat, auch meinen ärgsten Feinden sogleich und von ganzem Herzen vergeben; ihnen alles Gute

aufrechtig gönnen und anwünschen; jeden mir möglichen Dienst ihnen gern leisten; und nach dem Muster meines Herrn, Jesu Christi, durch Wohlthaten und Liebe sie zu besiegen trachten. Diese Gesinnungen, barmherziger und verzeihender Gott, verleihe, erhalte und befestige in mir, zur Ehre deines Namens und deiner heiligsten Religion, und zu meiner eigenen Ruhe und Seligkeit. Amen.

8. Um Heiligung der Reden und ganzen Betragens.

Laß mich, o Gott! stets bedenken, daß auf mein Verhalten im Umgange mit andern Menschen so viel ankommt, und daß üble Reden, nicht selten, eben so ein Unheil stiften, als üble Thaten! Lieb, daß ich mich daher bey meinen Reden und in meinem ganzem Betragen, sowol bey den Geschäften meines Standes (und Amtes), als im Umgange mit andern, mich einer strengen Ueberlegung immer mehr befleißige. Laß mich da, nach dem Muster deiner Treue und Wahrhaftigkeit, die allerstrengste christliche Aufrichtigkeit üben; und mir nicht das geringste unwahre Wort gestatten; auch über mein Herz fleißig wachen, daß nicht etwa der Anfang der Heuchelei sich bey mir einschleiche, das zu scheinen, was ich nicht bin, oder es mehr zu scheinen, als ichs bin. Ja, unter deinem Beystande fasse ich hiermit die feste Entschließung: Allenthalben soll mich der christlich-liebvolle Geist in der Beurtheilung meiner Nebenmenschen regieren, daß ich nie eine Unwahrheit, nie etwas erdichteteres Böses oder Nachtheiliges von ihnen sage; daß ich ihre Mängel, Fehler und Vergehungen, auf jede rechtmäßige

mäßige Art, unterdrücke und verberge; daß ich davon nie ohne Noth, nie anders als zu irgend einer guten Absicht, und immer mit einem innern Widerwillen, immer mit dem Wunsche, das Gegentheil sagen zu können, spreche; daß ich hingegen ihre rühmlichen Eigenschaften und Handlungen sorgfältig bemerke, und diese zum liebsten Inhalte meiner Unterredungen und Gespräche mache. Auch will ich wachsam auf die Gelegenheiten und den Beruf seyn, den du mir ertheilest, vor der Welt ein dankvolles Bekenntnis meiner unendlichen Verpflichtung gegen deine Religion, und das göttliche ewig theure Verdienst meines gekreuzigten Heilandes abzuliegen. Bey allen schicklichen Veranlassungen will ich es meinen Nebenmenschen sagen, daß ich alle meine Gewissensruhe, alle meine Kraft, Licht und Stärke zum Anfange in der Jugend, alle Freuden dieses Lebens, allen Trost im Tode, alle frohe Aussichten jenseits des Grabes, nur dem Verdienste Jesu zu danken habe; und hierdurch will ich suchen, mich und meine Nebenmenschen immer mehr zur ehrfurchtsvollen tiefen Werthschätzung und treuen Ausübung dieser ewig, ewig erspriesslichen Religion zu erwecken. Verleihe mir dazu Kraft und Gnade, Gott der Wahrheit und meines Heils! um Jesu Christi willen. Amen.

9. Um Christlichen Gebrauch der Vergehungen, Thorheiten und Laster unserer Nebenmenschen.

Wenn ich Thorheiten, Vergehungen und Laster von meinen Nebenmenschen sehe oder höre; so laß, o mitleidsvoller und barmherziger Gott! diese traurigen Erfahrungen meine Menschenliebe gegen sie

sie nicht schwächen; und verhindere dies in mir durch die erweckenden Lehren deiner Religion, daß auch dem ärgsten Bösewichte, in jedem Augenblicke, der Zutritt zu deiner Gnade eröffnet ist, um durch sie gebessert, geheiligt, begnadiget, und zu deiner Freundschaft wieder aufgenommen zu werden; und daß Neigungen und Handlungen, welche bey mir, der ich mehr Erkenntniß und Mittel zur Besserung habe, den Verlust des Gnadenstandes unaussprechlich verursachen würden, bey meinen Nebenmenschen Unwissenheits- und Schwachheitsünden seyn können. Dann aber laß mich auch eben diese traurigen Erfahrungen, nach der Belehrung deiner Religion, als ein Christ gebrauchen. Laß mich sie anwenden, mich zur Demuth zu erwecken und zu stärken, in dem ich mich dadurch an mein eigenes ehemaliges Sündenleben, und an die noch fortwährenden großen Mängel und Flecken meiner Tugend erinnere. Laß mich sie anwenden, meine Dankbarkeit gegen dich zu erwecken und zu stärken, und mich deiner unermesslichen Gnade erinnern, die mich aus dem Abgrunde des Lasters und des Unglücks heraus gerissen, und mich vor so manchen großen Sünden bewahrt hat. Laß mich sie zur Erweckung und Stärkung meiner christlichen Vorsicht und Wachsamkeit gebrauchen, und mich erinnern, daß ich den Saamen zu allen solchen Lastern in mir trage, und meine Tugend jeden Augenblick gleichen tödtlichen Gefahren ausgesetzt ist. Laß mich endlich dadurch zum christlichen Mitleiden und Wohlthätigkeit erweckt und gestärkt werden; daß ich dies allergrößte Elend meiner Nebenmenschen mit herzlichster Theilnehmung empfinde, und, anstatt sie durch

Ver-

Verachtung, Haß und harte Begegnung zu erbittern und in das Elend noch tiefer hinein zu stürzen, vielmehr alle Gelegenheiten sorgfältig bemerke und treulich gebrauche, um durch ihre Besserung ein Wohlthäter sowol an ihnen, als an deinem ganzen Reiche auf der Erde, zu werden. Laß mich auch hierin das Besspiel meines menschenfreundlichen Erlösers stets zum Muster und Nachfolge vor Augen haben, und erhöere mich um dessentwillen. Am.

10. Um Christlichen Gebrauch der Zeit, Kräfte, und Gaben Gottes.

Mit herzlichem, ehrfurchtsvollem Danke erkenne und rühme ich deine Gnade, mein Gott! daß du mich hier auf der Erde in arbeitsames Leben, in einen solchen Stand und Verbindungen gesetzt hast, wo mich eine Arbeit nach der andern beschäftigen muß, und eben hierdurch die Erhaltung meiner Christentugend mir so sehr erleichtert, und mir mein Leben heilsam, ruhig, angenehm und erquickend gemacht wird. Ich preise deine Gnade, welche mir bisher dies Leben, diese Kräfte und Munterkeit meines Leibes und Gemüthes, den fröhlichen Gebrauch meiner Augen und andern Sinne, meine Vernunft und Sprache, und die Gaben im Irdischen anvertrauet, und mir dadurch das ehrenvolle Zeugniß giebt, daß du mich in deinem Reich noch nützlich findest. Aber nicht bloß mein Mund, sondern auch mein Herz und Wandel, soll dir dafür danken, indem ich diese deine Geschenke als ein treuer Haushalter gebrauche. Durch deine Gnade will ich die Geschäfte in dem Stande und Berufe, (in dem Amte und Posten) den du mir in deiner Welt angewie-

gewiesen hast, und die einen Haupttheil meines Christenberufes hier in dieser Vorbereitungszeit ausmachen, mit aller Treue, mit Anstrengung aller meiner Kräfte, und nöthiger Selbstüberwindung in gewissenhafter Hintansetzung der mir angenehmen Beschäftigungen, ausrichten; ich will sie stets mit freudiger Unverdroffenheit, als einen christlichen Gottesdienst ausrichten; ich will dabey mit einem kindlichen Vertrauen dich ehren, indem ich die Beschwerden, die damit wegen der etwannigen Schwachheit meines Leibes und anderer Zufälle verbunden sind, nebst dem oft mislingenden gutem Erfolge, geduldig als deine Anordnung trage; und ohne alle ängstliche Ueberlegungen und unruhige Bestrebungen, den Fortgang und Ausgang davon lediglich deiner weisen und väterlichen Vorsehung überlasse. Insbesondere schenke mir, Vater meiner Seele! deine Gnade, daß ich sie immer mehr mit einer recht christlichen Lauterkeit ausrichte. Reinige mich von der großen Anhänglichkeit an dem irdischen Lobe und Beyfalle, und von aller übertriebenen Begierde, dadurch mir zeitliche Vortheile zu erwerben; und setze mein Herz, durch die Liebe zu dir und durch die christliche Hoffnung jenes ewigen Lebens, immer mehr in die allerseligste Verfassung, daß ich alle meine Geschäfte, wo möglich, o Gott, mein Gott! nur ganz allein in der edlen Absicht thue, dadurch dir zu gefallen, deinen Befehl auszurichten, deinem Reiche nützlich zu werden, und für meine Ewigkeit heilsam zu arbeiten. Wie vernünftig, wie edel, wie heilsam ist es doch für mich, wenn ich, bey solchem Herzen und Leben, es dir lediglich überlasse, ob, und wie viel irdische Ehre,
 Beye

Beypfall und andere zeitliche Güter du mir durch meine Geschäfte schenken willst. Durch deine Gnade will ich mich aber auch bereit halten, auch die andern menschenfreundlichen Handlungen, wozu ich in dem Laufe eines jeden Tages Gelegenheit und Kräfte finde, wo ich meinen lieben Nebenmenschen mit Belehrung und gutem Rath zu statten kommen, liebreichen freundlichen Umgang mit ihnen pflegen, thätige Unterstützung, Erquickung, Erseueung, Aufmunterung zum Guten, und so weiter, ihnen geben oder durch andere verschaffen kann; mit aller Treue und Lust auszurichten. Die Wohlthaten, die du mir selbst an Leib und Seel erzeigen wirst, will ich mit frohem, dankbarem, unschuldigem und zufriedenem Herzen genießen. Ich will darin deine Vaterliebe schmecken und empfinden, mich über dich freuen, und durch solche Freude meine Dankbarkeit und willigen Gehorsam gegen dich zu verstärken suchen. Jede Freude, die mir auf dem Wege durch dieses Leben begegnet, laß mich mit einem solchen Herzen, voll von Zärtlichkeit gegen dich und voll Liebe zu deinen Menschen, so ganz und inniglich genießen. Denn du, Vater der Freude! giebst sie uns nur dazu, daß wir uns freuen sollen; und sie freudig genießen, ist Gehorsam gegen dich. Ich will endlich die allerseligste Erlaubniß, die du mir durch Jesum geschenkt hast, in jedem Augenblicke mit kindlicher Freymüthigkeit mich zu dir zu nahen, sorgfältig benutzen; ich will das beständige Andenken an dich in mir erhalten; meine Seele mit öftern gottseligen Empfindungen, Betrachtungen, oder auch Seuffzern und Gebeten für mich und meine lieben Nebenmenschen, zu dir empor schwingen;
und

und mich also in den christlichen Geist des beständigen Gebets immer mehr zu versetzen suchen. **Arzt und Vater meiner Seele!** hilf mir zu der Gegenwart des Gemüths, daß meine Pflichten, nebst den großen Bewegungsgründen und den schicklichsten Mitteln, sie zu erfüllen, mir zu jeder schicklichen und bequemen Zeit einfallen, und mich zu allen jenen guten, edlen, seligen Thaten stärken. Schaffe du selbst in mir, was dir wohlgefällt. Ewig sey dir Ehre und Anbetung gebracht! Amen.

II. Aufmunterung zu solchem Wandel vor Gott.

So vor dir, mein Gott, zu wandeln; so vor dir als ein Christ zu wachen, zu kämpfen, zu beten, und zu handeln, soll mich 1) die kindliche Liebe und Dankbarkeit gegen dich ermuntern. Ganz unzählich und unermesslich sind deine Wohlthaten, womit du mich durch das Verdienst Jesu Christi erfreuet hast, und noch immer erfreuest. Jeder Tag, jede Nacht sind mit neuen Gunstbezeugungen bezeichnet. Der sanfte, erquickende Schlaf, den du mir schenkest; dieser fröhliche Gebrauch meiner Augen, Ohren und anderer Sinne, meiner Vernunft und Sprache; mein zeitlicher Wohlstand; meine Gemüths- und Leibeskräfte; diese neue Nahrung für meine Seele, die gnädige Erlaubnis, zu dir zu beten; Herr! mehr als Haare auf meinem Haupte, mehr als Sandkörner an dem Ufer des Meers, mehr als Strahlen aus der Sonne seit dem Anfange der Welt gefahren sind, sind die Gunstbezeugungen, die du mir bisher erwiesen hast, und noch immerfort, durch alle Ewigkeiten, erzeigen willst. Gott, wie äußerst schändlich und strafbar

bar wird für mich jede Sünde! Wie stark und viel sind die Bande der Liebe und Treue, womit ich dir zum kindlichen Gehorsam verbunden bin! O, ich müßte der allerniederträchtigste, schändlichste Mensch, ein rechtes Scheusal und Schandfleck in deiner Schöpfung müßte ich seyn, wenn ich mich nun noch von irgend einer Sünde wollte sklavisch beherrschen, und durch irgend etwas in deinem Dienste muthlos und verdrossen machen lassen. Gott, mein Vater! gieb mir Weisheit und Kraft, daß ich in dem Laufe eines jeden Tages deine vorzüglichen Liebesproben sorgfältig bemerke; mein Herz zu dir, dem so liebreichen, so großmüthigen und freundlichen Wohlthäter, durch innige Empfindungen oder auch Seufzer und Gebete des Ruhms und Dankes emporhebe, und dadurch dieser meiner noch so sehr schwachen Liebe und Dankbarkeit gegen dich neue Nahrung und Stärke verschaffe. So laß denn auch heute meine Seele immer mehr mit der allertiefsten Ehrfurcht und Anbetung deiner unermesslichen Majestät, und mit einer recht jätlichen Liebe gegen dich, mein Vater, angefüllt werden; und hierdurch neue Gotteskraft zum Hassen und ewigen Kampfe wider alle Sünde, und zu einem ungetheilten, recht willigen freudigen Gehorsam gegen alle deine, auch noch so bittere Schickungen, und gegen alle deine, auch noch so schwere Befehle, empfangen.

Ich ermuntere mich zu diesem frommen Wandel 2) durch die christliche Ehrbegierde, durch die Betrachtung der Größe, der Vorzüge und Glückseligkeit, die ich als ein Christ besitze, und dereinst noch besitzen werde. Diese edle Empfindung

dung meiner allererhabenen Würde, um Jesu willen dein Freund und Kind zu seyn, soll mich mit Ekel und Abscheu gegen alle Sünde, als die äußerste Schande, anfüllen; mir Ehrfurcht gegen mich selbst, und ein demüthiges Selbstgefallen einflößen, und dadurch ein kräftiger Antrieb werden, daß ich aus aller Macht dahin strebe, dir, meinem Freunde und Vater, ähnlich zu werden, und in allen Stücken meiner erhabenen Würde gemäß zu denken, zu begehren, und zu handeln.

Ich ermuntere mich dazu 3) durch die christliche erleuchtete Selbstliebe. Zum Ruhme deiner Barmherzigkeit muß ich es bekennen, daß dein redlicher Dienst bisher, aller seiner vielen und großen Mängel und Flecken ohngeachtet, eine so göttliche Ruhe, Zufriedenheit, Heiterkeit, und so manche himmlische Freuden in meiner Seele verbreitet hat. Nur die Sünde allein ist der einzige Feind und Störer meines Glücks. Diese will ich daher von ganzem Herzen hassen und fliehen; und alle meine Kräfte darauf richten, daß ich die Zahl meiner christlichen, gottseligen Gesinnungen und Thaten immer vermehre, und dadurch neue göttliche Ruhe und Freude in meine Seele leite.

Ich ermuntere mich 4) dazu durch das lebhaftere Andenken an deine Allgegenwart. In alle Ewigkeit kann ich dir die allerseeligste Belehrung, die mir deine Religion giebt, nicht genug verdanken, daß du, mein allmächtiger, allwissender, unendlich liebevoller Gott und Vater, mir allenthalben und zu allen Zeiten, im Hause und außer dem Hause, bey meinen Arbeiten und Erödgungen, in meiner Einsamkeit und in meinen Gesellschaften, bey meinen

Leiden

Leiden und Freuden, unmittelbar zugegen, und der allwissende liebevolle Zeuge meiner Handlungen, Reden, Begierden, und der geheimsten Gedanken meiner Seele bist. So weiß ich denn, daß mich keine zu schwere Versuchung befallen, und es mir nie an Kraft zum Guten fehlen kann; denn deine Macht ist mir stets zur Seite. So weiß ich auch, daß nicht das Geringste von allem dem, was ich in deinem redlichen Dienste unternehme, verloren ist. Jede gottselige Ergebung in deinen Willen, womit ich die Mühseligkeiten bey meinen Arbeiten, die Prüfungen dieses Lebens, die Krankheiten oder Beschwerden eines siechen Leibes, die du mir etwa auflegen möchtest, ertragen werde; jede Selbstüberwindung, die ich mir bey dem Genuße der Nahrung und erlaubter Vergnügen, bey den Beleidigungen anderer, bey den Regungen des Stolzes, oder bey andern Gelegenheiten, aus Gehorsam gegen dich anthue; jeder treue Kampf, den ich wider die Unmäßigkeit, Heftigkeit, Zorn, und andere Reizungen führe; jede fromme, auch blos innere Bestrebung, womit ich dir wohlzugefallen trachten werde; ja, jeder Kummer, jede Sehnsucht, jeder Seufzer, den mir die Empfindung meines geistlichen Unvermögens, und das Andenken der bessern ewigen Welt auspressen wird; dies alles, so schuldig, so unvollkommen, und wenig bedeutend es auch ist, wird von dir, meinem Gott, mit Gnade bemerkt; bleibt, wenn ich es selbst schon lange vergessen habe, deinem allwissenden Verstande ewig gegenwärtig; wird mir von dir um Jesu willen mit deinem Beyfalle und größern Liebe belohnt; wird mir ein Denkmal vor dir im Himmel, und wird mich, noch nach Jahrhunderten

68 Erweckung zum frommen Sinn 2c.

derthen, in deinem Himmel ergößen. Dies soll mir neue Lust und Stärke einflößen, allenthalben nur nach gläubigen edlen Werken, und hierdurch nach dem ewigen Leben, zu trachten.

Endlich 5) laß mir das große Ziel aller christlichen Wünsche, Hoffnungen und Bestrebungen, die selige Ewigkeit, nie aus dem Gesichte kommen. Wenn die Beschwerden und Mühseligkeiten dieses Leibes und Lebens mich niederschlagen; wenn die Peinlichkeiten bey den Kämpfen wider die Sünde mich müthlos und verdrossen machen wollen; wenn die Mühe, die mein verdorbenes Herz mir bey der Ausübung und Befolgung deiner Gebote verursacht, mir eine Last werden will; alsdenn laß die fröhliche Erwartung des künftigen, bessern, durch die vollkommenste Tugend und feurigste Andacht ewig beglückten Lebens, und die Erinnerung, daß mich jeder Augenblick dahin einführen kann, mein Anker, meine Stütze, mein Labsal werden. Da will ich denn meine Glaubensblicke in jene ewige Welt richten, sie an mein Vaterland heften, und mich dadurch göttlich stärken. So, mein Gott, will ich; so (denn du bist meine Hülfe!) so werde ich heute, und in der folgenden Zeit meiner Tage leben, daß ich in jedem Augenblicke, mit Zustimmung meines Gewissens und mit Uebereinstimmung meines ganzen Lebens, sagen kann: Ich habe den edlen Glaubenskampf gekämpft, ich habe den Lauf vollendet, ich habe Treue gegen dich bewahret. Darum liegt nun auch schon die Krone der Tugend für mich bereitet da, welche du, Herr, mein gütlicher Richter, mir und allen den vielen Tausenden geben wirst, die dich von Herzen lieb haben.

Amen! Amen!

VI. Ueber